

Von: Urs Neuhöffer | succedo Unternehmensberatung GmbH
<urs.neuhoeffer@succedo-beratung.de>
Gesendet: Dienstag, 15. September 2026 13:03
An: Deniz Uslu
Betreff: succedo Marktmonitoring mit konkreten Einkaufsempfehlungen für Strom und Erdgas

succedo
Experten in der Energiebeschaffung



Dieses Bild ist KI-generiert. succedo Marktmonitoring für die KW 38-2026

Energiekosten: Es wird erst wieder besser – und danach womöglich noch viel schlimmer.

Aktuelle Marktentwicklung und Risikobewertung für die Energiebeschaffung in den Jahren 2027 bis 2031

Die Preise für Strom und Erdgas steigen massiv – getrieben von der Eskalation am Persischen Golf, niedrigen Gasspeicherständen und wachsender Unsicherheit. Eine geopolitische Entspannung könnte zunächst zu einem deutlichen Preisrückgang führen. Entwarnung wäre das jedoch nicht: Ein kalter Winter, Dunkelflauten, der internationale Wettbewerb um LNG, eine erneute Eskalation im Nahen Osten und politische Unsicherheit in Deutschland bergen das Risiko einer zweiten,

möglicherweise noch stärkeren Preiswelle. Unsere Empfehlung: Eine zwischenzeitliche Entspannung nicht mit Entwarnung verwechseln, sondern als mögliches Einkaufsfenster nutzen – und jetzt die vertraglichen Voraussetzungen schaffen, um bei Strom und Gas kurzfristig handlungsfähig zu sein. Beachten Sie in diesem Zusammenhang auch unsere anstehenden Webinare am 25.09.2026 sowie am 15.10.2026, zu deren Teilnahme wir Sie gerne kostenfrei einladen.

Hier können Sie sich direkt zu unseren anstehenden Webinaren anmelden.
Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung

Sehr geehrter Herr Uslu,

die Marktpreise für Strom und Erdgas überschlagen sich seit Juli dieses Jahres und kennen derzeit nur noch eine Richtung: Nach oben.

Getrieben durch die nicht enden wollende Eskalation am Persischen Golf stiegen allein am gestrigen Handelstag die kurzfristigen Future-Notierungen für Strom für das anstehende Winterhalbjahr um bis zu 7 %. So zahlt man für das Q4-2026 mittlerweile bemerkenswerte 233 EUR/MWh für das Peak-Produkt. Beim Erdgas-Pendant wurden Preise von über 84 EUR/MWh erzielt.

Manch einer wird sich die Frage stellen: „Ist das noch normal?“

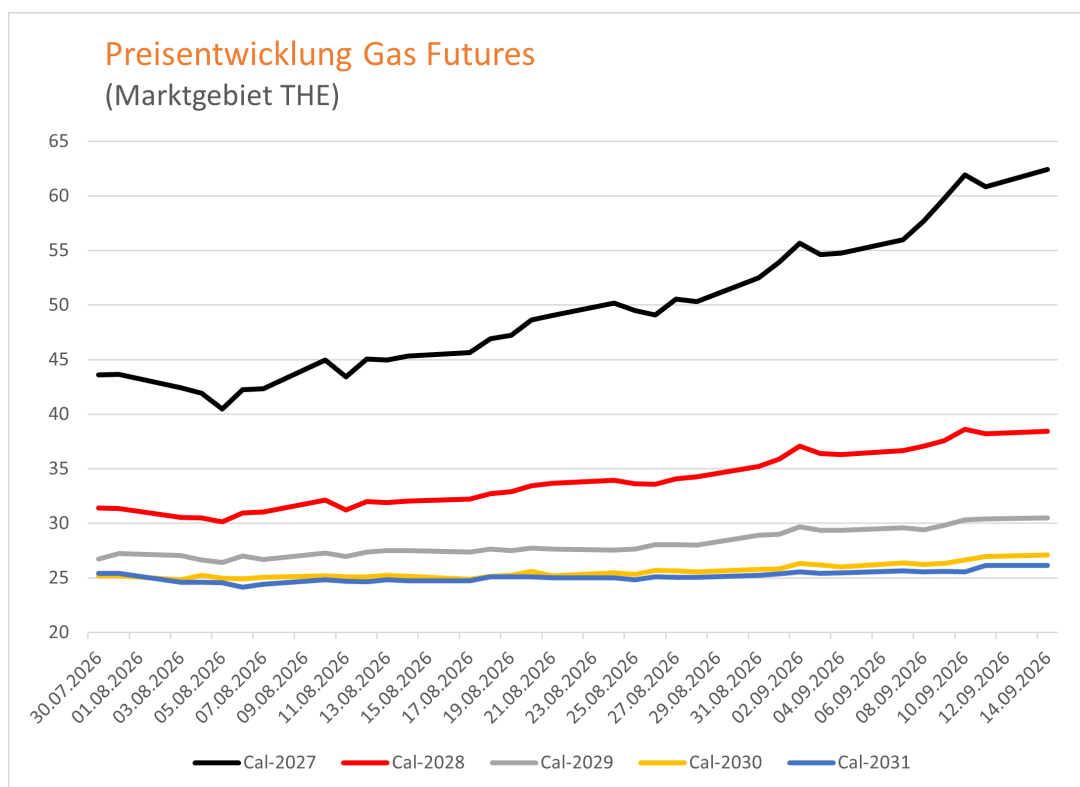
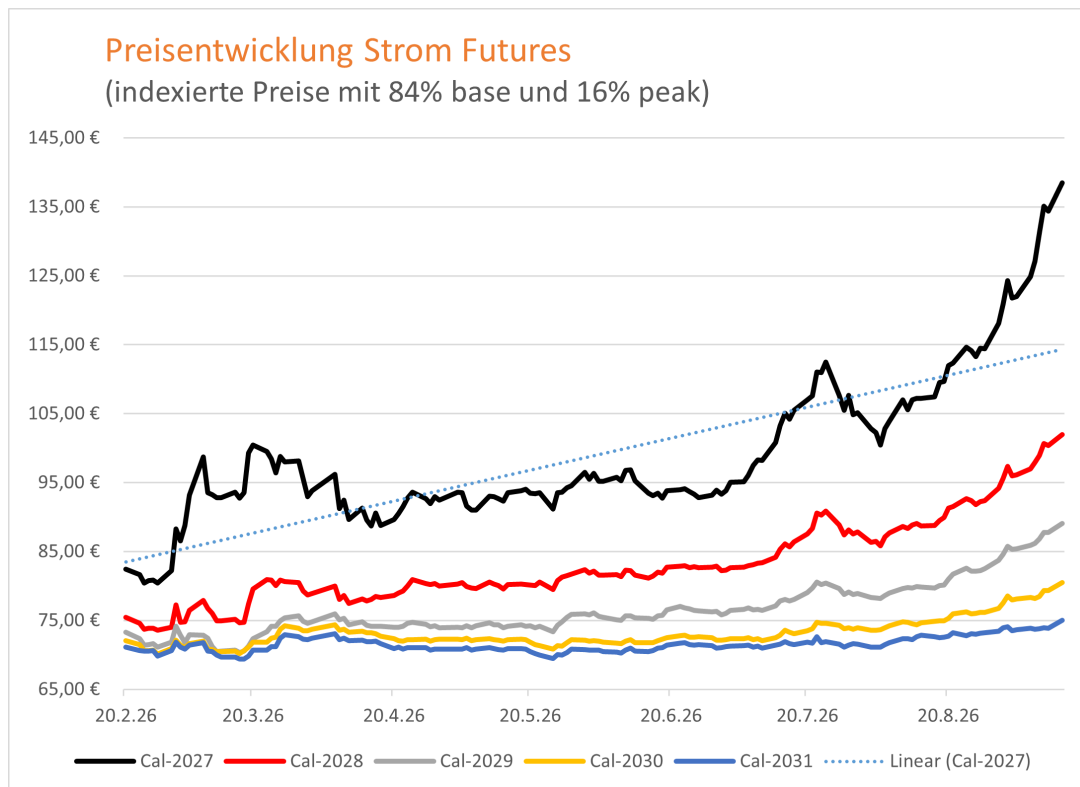
Lassen Sie uns diese Frage mit einem entschiedenen **Jein** beantworten.

Zum einen ist seit April dieses Jahres immer deutlicher geworden, welches schier unlösbare strategische Problem sich die US-Regierung mit dem Angriff auf den Iran selbst geschaffen hat. Zum anderen sind – auch daraus resultierend – über den Sommer die notwendigen Preisanreize ausgeblieben, um die europäischen Gasspeicher ausreichend zu befüllen.

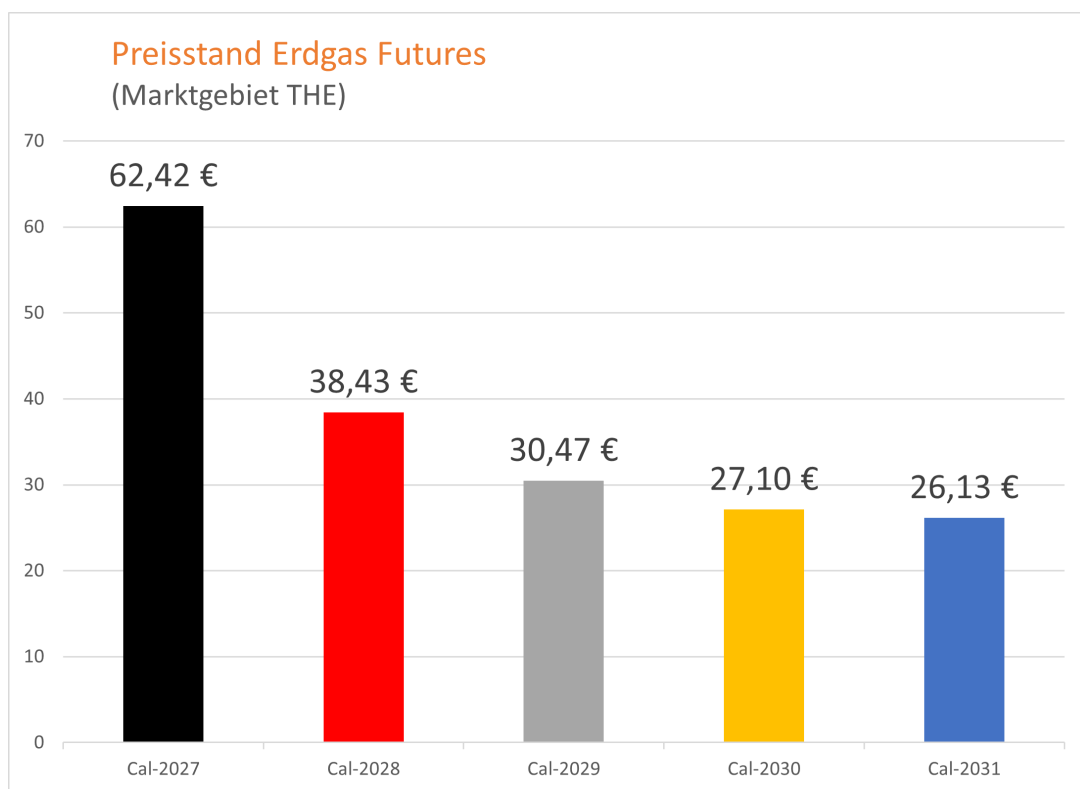
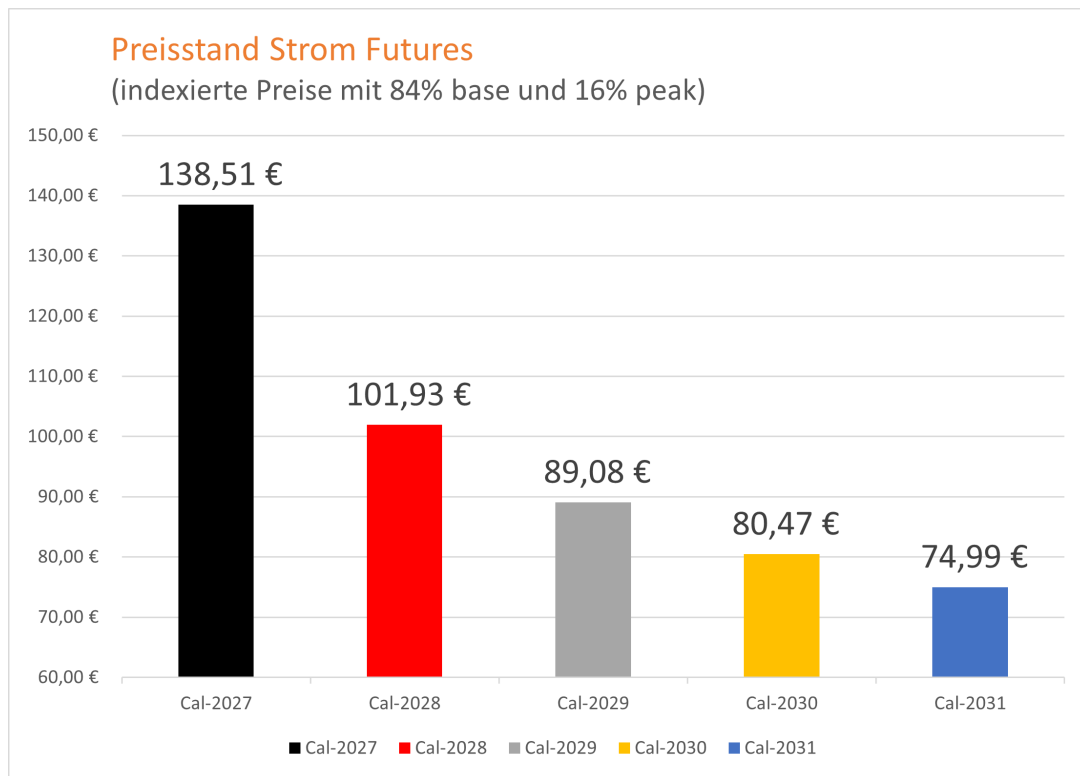
Dass die Energiemärkte mit der näher rückenden Heizperiode und angesichts der mannigfaltigen Marktrisiken zu einer Preisrallye ansetzen könnten, haben nicht nur wir vorhergesagt. Damit wäre der Anteil „Ja“ am „Jein“ beantwortet.

Bleibt die Opposition: Tatsächlich reagiert die Börse – wie so häufig in Stressphasen – nicht unbedingt rational. Angst, Unsicherheit und die Sorge vor einer weiteren Eskalation treiben die Notierungen zusätzlich nach oben – und das bei verhältnismäßig niedrigen Handelsvolumina.

Aktuelle Terminmarktpreise für Strom und Erdgas (Preisstand in EUR je MWh 14.09.2026)



Aneinandergereiht ergeben die Terminmarktpreise für die Jahre 2027 bis 2031 eine Marktstellung in Backwardation. Das bedeutet, dass die kurzfristige Erfüllung (bspw. 2027) teurer ist, als die langfristige Erfüllung (bspw. 2030).



Wie geht es weiter? Fallen die Kurse auch wieder?

Ja. Wir halten es durchaus für möglich, dass sich nach dem geopolitisch ausgelösten Preissprung absehbar ein ausgeprägtes sogenanntes „V-Top“ entwickelt (bildlich der Kursverlauf eines auf dem Kopf stehenden „V“ – also schnell hoch, spitzer Kipp-Punkt und

schnell wieder runter). Die Notierungen haben das Potenzial, nahezu ebenso schnell wieder nachzugeben, sobald eine glaubwürdige positive Nachricht die Ängste der Marktteilnehmer überlagert.

Ein möglicher Auslöser könnte ausgerechnet aus Washington kommen. Mit Blick auf die anstehenden Midterms am 3. November steigt für die US-Regierung der innenpolitische Druck, beim Iran-Konflikt zumindest einen sichtbaren Erfolg oder eine Perspektive zur Deeskalation präsentieren zu können.

Ein Waffenstillstand, neue Verhandlungen oder auch nur eine belastbare Vereinbarung über eine sicherere Passage durch die Straße von Hormus könnten an den Energiemärkten erhebliche Wirkung entfalten. Insbesondere dann, wenn damit gleichzeitig wieder größere Mengen katarischen LNGs ihren Weg durch die Meerenge auf den Weltmarkt finden.

Die entscheidende Frage lautet damit zunächst nicht nur, wie hoch die Preise noch steigen können – sondern auch, wie schnell die derzeit eingepreiste Angst wieder aus den Notierungen verschwindet.

Und danach? Ist das Problem dann gelöst?

Leider nein.

Ein mögliches V-Top wäre nicht mit einer nachhaltigen Entspannung der Energiemärkte gleichzusetzen. Vielmehr würde zunächst die aktuell außergewöhnlich hohe geopolitische Risikoprämie aus den Notierungen entweichen. Eine ganze Reihe fundamentaler Risiken bliebe bestehen.

Und genau darin liegt aus unserer Sicht die Gefahr einer absehbaren zweiten Preisbewegung nach oben.

Europa startet mit vergleichsweise schwach gefüllten Gasspeichern in die Heizperiode. Ein kalter Winter könnte die Reserven entsprechend schnell schrumpfen lassen. Treffen niedrige Temperaturen zusätzlich auf eine Phase geringer Wind- und PV-Erzeugung, steigt gleichzeitig der Gasbedarf der Kraftwerke. Erdgas- und Strompreise könnten sich dann gegenseitig nach oben treiben.

Hinzu kommt der internationale Wettbewerb um LNG. Europa ist darauf angewiesen, auch während des Winters ausreichende Mengen auf dem Weltmarkt einzukaufen. Zieht beispielsweise die Nachfrage in Asien aufgrund niedriger Temperaturen an, entscheidet im Zweifel der Preis darüber, wohin flexible LNG-Mengen geliefert werden.

Und schließlich bleibt der Persische Golf auch nach einer möglichen politischen Entspannung ein erheblicher Unsicherheitsfaktor. Eine erneute Eskalation könnte die zuvor ausgepreiste geopolitische Risikoprämie innerhalb kürzester Zeit wie bereits im Juli dieses Jahres gesehen mit aller Wucht zurückbringen.

Ein weiterer Risikofaktor liegt mittlerweile allerdings auch in Deutschland selbst: Wer trifft die notwendigen Entscheidungen?

Die politische Lage nach den Wahlen erschwert aus unserer Sicht ausgerechnet zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt schnelle und verlässliche energiepolitische Entscheidungen. Besonders deutlich könnte dies zunächst am Gasmarkt werden.

Sollte die marktgetriebene Befüllung der Speicher nicht ausreichen und sich die Versorgungslage im Winterhalbjahr weiter verschärfen, könnte sehr schnell die Frage nach staatlichen Eingriffen aufkommen. Dazu gehört auch das Szenario, dass zusätzliche Gasmengen über THE beschafft und eingespeichert werden.

Das Problem: Ein solcher zusätzlicher Käufer träfe möglicherweise ausgerechnet dann auf den Markt, wenn Gas ohnehin knapp und teuer ist. Der Versuch, Versorgungssicherheit herzustellen, könnte damit kurzfristig selbst zusätzlichen Preisdruck erzeugen. Mehr noch: Einige Marktteilnehmer spekulieren gerade zu auf dieses Szenario.

Sollten die anstehenden Landtagswahlen in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin am 20.09.2026 zu ähnlichen Verlusten der etablierten Parteien führen, droht zudem eine massive innenpolitische Krise bis hin zu einem Bruch der Koalition. Eine dann nur noch geschäftsführende Regierung wird sich schwertun, die notwendigen Entscheidungen durchzusetzen.

Mindestens ebenso groß sind die Herausforderungen auf dem Strommarkt. Und die Herausforderungen sind auch hausgemacht.

Deutschland muss in den kommenden Jahren Antworten auf eine Frage finden, die mit jedem weiteren Ausbau von Wind- und Solarenergie dringlicher wird: Woher kommt der Strom, wenn weder Wind noch Sonne ausreichend liefern?

Es fehlt weiterhin an ausreichend gesicherter und flexibel einsetzbarer Kraftwerksleistung. Neue Gaskraftwerke sollen einen Teil dieser Aufgabe übernehmen. Gleichzeitig müssen Netzausbau, Speicher, flexible Verbraucher und der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien wesentlich besser aufeinander abgestimmt werden.

Dabei geht es nicht um eine Abkehr von der Energiewende. Wohl aber um eine notwendige Richtungskorrektur bei ihrer Umsetzung: Der Ausbau wetterabhängiger Erzeugungskapazitäten allein schafft entgegen der Meinung mancher politischen Mandatsträger noch keine Versorgungssicherheit. Entscheidend ist vielmehr die Synchronisierung von erneuerbarer Erzeugung, Netzen, Speichern, Flexibilität und gesicherter Leistung. Und hier hakt es in Deutschland immens.

Verzögern sich die notwendigen Entscheidungen oder der Bau neuer Kraftwerkskapazitäten weiter, während gleichzeitig die wetterabhängige Stromerzeugung wächst, dürfte eine Folge kaum überraschen: Die Volatilität am Strommarkt wird eher zu- als abnehmen.

Damit entsteht für die kommenden Monate eine unangenehme Kombination:

- geopolitische Risiken
- niedrige Gasspeicherstände
- hohe Wetterabhängigkeit
- internationaler Wettbewerb um LNG

...und ein deutsches Energiesystem, das sich mitten in einem schwierigen Umbau befindet.

Unser Basisszenario lautet deshalb nicht einfach:

Preise steigen und fallen danach wieder.

Sondern vielmehr:

Preise steigen, können ebenso schnell fallen und drohen im Anschluss noch stärker zu steigen.

Was bedeutet das für die Energiebeschaffung?

Eine deutliche Korrektur der aktuell extrem hohen Notierungen wäre zweifellos eine willkommene Entlastung. Sie sollte allerdings nicht vorschnell als Rückkehr zu einem dauerhaft entspannten Marktumfeld interpretiert werden.

Im Gegenteil: Sollte sich die geopolitische Lage beruhigen und die derzeitige Risikoprämie teilweise aus den Preisen verschwinden, könnte genau daraus ein interessantes Zeitfenster entstehen, um noch offene Mengen für die kommenden Lieferperioden abzusichern.

Denn das eigentliche Risiko besteht möglicherweise nicht darin, dass die Preise auf ihrem heutigen Niveau bleiben. Sondern darin, eine zwischenzeitliche Entspannung mit Entwarnung zu verwechseln.

Wir empfehlen daher wie folgt:

(1) Bereiten Sie sich darauf vor, bei dem Eintritt des vorgenannten Szenarios Mitte Oktober bis Anfang November Kaufentscheidungen für Terminmarktmengen am kurzen Ende (2027, 2028) zu treffen

(2) Dies gilt auch für derzeit bereits mit Risikoprämien belastete Lieferjahre in weiterer Zukunft (derzeit sind Mengen bereits bis 2031 kaufbar) – auch hier empfiehlt es sich, Teilmengen der Prognose preislich zu fixieren

(3) In jedem Fall sollten Sie aber kurzfristig die Grundlage schaffen, überhaupt handlungsfähig zu sein. Also eine Liefervereinbarung für Strom bzw. Gas mit einem

flexiblen Beschaffungsmodell vereinbart zu haben. Stichworte wie Integration von PPA, off-peak- und Swap-Strategie sind hier als Anforderung zu nennen.

Unser Team hält auf Wunsch auch kurzfristig passende Strom- und Gaslieferverträge von leistungsfähigen Lieferanten für Sie bereit.

Unser Hinweis zu anstehenden Webinaren (kostenfreie Teilnahme):

Freitag, 25.09.2026,

10:00 – 11:30 Uhr

Webinar gemeinsam mit unserem Partner EnBW mit Schwerpunkt Stromeinkauf mit Smart Energy. Aus der Praxis berichtet Karsten Reth von der Hengst S.E.

Donnerstag, 15.10.2026

15:00 – 15:45 Uhr

succedo Webinar zur Energiebeschaffung Strom und Erdgas für die Jahre 2027 bis 2031 mit Schwerpunkt Risiko-Absicherung (auch finanzielle PPA)

Anmelden können Sie sich hier:

[Link zur Registrierung \(Webinar\)](#)

Oder Sie vereinbaren einen persönlichen Gesprächstermin

Und wer möchte, dem steht auch die Möglichkeit offen, in einem ebenfalls **kostenfreien** und **unverbindlichen** ersten Sondierungsgespräch via MS Teams mehr über die individuellen Möglichkeiten der Einkaufsoptimierung zu erfahren. Und zwar in Euro und Cent basierend auf Ihrem individuellen Energieprofil.

[Link zum Terminplaner](#)

P.S.: Wer für die Folgejahre einen wettbewerbsfähigen Preis bspw. als Lieferanten-Benchmark für Strom und/oder benötigt, der erhält von uns gerne tagesaktuell Konditionen für Festpreise, Tranchenmodelle oder strukturierte Beschaffung sowie auch PPAs.

Mit freundlichen Grüßen



Urs Neuhöffer

Geschäftsführer succedo Unternehmensberatung GmbH
Telefon 02551 986 71 126 oder **E-Mail**
urs.neuhoeffer@succedo-beratung.de

Über die succedo Unternehmensberatung GmbH

Wir beraten Unternehmen sowie öffentliche Auftraggeber in Fragen der grundlegenden Beschaffungsstrategie für Energie sowie dem operativen Einkaufsmanagement. Dabei richten wir uns an Unternehmen, die i.d.R. jährlich zwischen 2 und 250 Gigawattstunden an Energie verbrauchen. Mit einem Netzwerk an leistungsfähigen Lösungspartnern (Strom- und Gaslieferanten, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer, Projektierer für Wind- und Solaranlagen, Gutachter) unterstützen wir unsere Kunden in einem breiten Spektrum an Aufgaben von der Energieerzeugung und Energiebeschaffung bis zu Nachhaltigkeitsstrategien bspw. mit der Einbindung von PPA-Modellen. Das *succedo Marktmonitoring Express* informiert regelmäßig über die relevanten Börsenpreise für Strom und Erdgas, Herkunftsnachweise sowie Emissionshandelsrechte. Die Ausgabe ist kostenfrei und steht Interessenten und Kunden zur Verfügung.



succedo Unternehmensberatung GmbH
Am Campus 2, Steinfurt, NRW, 48565, Germany

Möchten Sie den Newsletter nicht mehr empfangen? Dann können Sie sich hier einfach und schnell abmelden. Bitte beachten Sie, dass diese Abmeldung für sämtliche Informationsdienste bei succedo gilt (bspw. das Marktmonitoring) und nicht umkehrbar ist. Wir bedanken uns für Ihr Interesse und wünschen eine gute Zeit.. [Bitte hier klicken, um sich von diesem Newsletter abzumelden](#)